

RÜEGSAUSCHACHEN

BDP-Kandidaten präsentieren sich

Die Mitglieder der BDP Brandis trafen sich zu ihrer Hauptversammlung im Kirchgemeindehaus in Rüegsauschachen. Mit von der Partie waren als Gäste auch die Nationalratskandidaten der BDP Emmental sowie Kreisoberingenieur Roger Schibler, der über das für die Region so wichtige Projekt «Verkehrssanierung Burgdorf-Oberburg-Hasle» informierte.

Von Elisabeth Pfäffli

An der HV der BDP Brandis, die von Präsidentin Lydia Mosimann geleitet wurde, boten die statutarischen Geschäfte keinerlei Anlass zu Diskussionen. Sie wurden allesamt gemäss den Vorschlägen des Vorstandes genehmigt. Neu werden im Vorstand Marcel Erhard als Vertreter der jungen BDP (JBDP) und Paul Baumgartner als neuer Rüegsauer Gemeinderat im Vorstand mitarbeiten. Paul Baumgartner tritt von Amtes wegen im Vorstand die Nachfolge von Christine Reinhard an, die per Ende 2014 als Gemeinderätin von Rüegsau zurückgetreten ist.

Fünf wollen in den Nationalrat

Der Fokus der Parteipolitik ist derzeit auf die im Oktober stattfindenden nationalen Wahlen gerichtet. Die Slogans «innovativ, vernünftig, modern» verkörpern das, was sich die BDP auf die Fahne geschrieben hat, nämlich Fleiss, Ausdauer und Gemeinschaftssinn. Schwerpunkt mässig setzt sie sich ein für die Energiewende, den bilateralen Weg und für Frauenpower. «Unser Ziel ist es, den Sitz von Werner Luginbühl im Ständerat und die vier Sitze im Nationalrat zu halten», erklärte Lydia Mosimann. Von der BDP Emmental sind als Nationalratskandidaten der bisherige Hans Grunder und neu Samuel Leuenberger, Francesco Rappa und Jürg Rothenbühler sowie Marcel Erhard (JBDP) nominiert. Die vier anwesenden Kandidaten nutzten die Möglichkeit, im kleinen Rahmen bereits etwas «Wahlveranstaltungsflair» zu schnuppern; sie stellten sich den in Rüegsauschachen versammelten Parteikolleginnen und Kollegen persönlich vor und bekundeten ihre Motivation und den Willen, die BDP vorwärts zu bringen und das Emmental auf nationaler Ebene wirkungs- und verantwortungsvoll zu vertreten. Ein im Emmental seit Jahrzehnten schwebendes Problem sind die engen Ortsdurchfahrten in Burgdorf, Oberburg und Hasle, durch die sich täglich

Tausende von Fahrzeugen, Velos, Fussgängern und auch der öffentliche Verkehr (Bus) drängen. Die gegenwärtigen Verkehrszahlen und die bis 2030 prognostizierte Zunahme des Verkehrs um weitere 15 bis 25 Prozent machen deutlich, dass sich die Verkehrsprobleme auf dieser Achse weiter verschärfen und dem ganzen Emmental noch mehr Nachteile punkto Erreichbarkeit beschoren werden.

Chance zur Behebung der Verkehrsprobleme

Wurden in all den vergangenen Jahrzehnten zwar zahlreiche Studien betrieben, jedoch nie realisierbare Lösungen für die Verkehrsprobleme gefunden, präsentiert sich das jetzt vom kantonalen Tiefbauamt, Kreis IV-Emmental/Oberaargau, vorbereitete Projekt «Verkehrssanierung Burgdorf-Oberburg-Hasle» als sehr Erfolg versprechend. Dies vor allem auch, weil bereits Gelder aus dem aufgelösten Investitionsspitzenfonds für dieses Grosseprojekt reserviert sind. «Es bietet sich jetzt eine einmalige Chance, die Verkehrsprobleme in absehbarer Zeit nachhaltig lösen zu können», äusserte sich der als Gastreferent an der HV teilnehmende Kreisoberingenieur Roger Schibler überzeugt. Roger Schibler informierte ausführlich über den Projektstand und das weitere Vorgehen. Während die sogenannte Variante «0+» vor allem Massnahmen zur Lenkung des Verkehrsflusses auf den bestehenden Kantonsstrassen beinhaltet, bietet die Variante mit Umfahrungstrecken ab Autobahnanschluss, die auch Siedlungsschwerpunkte berücksichtigt, weitere Vorteile, ist aber auch mit entsprechenden Kosten verbunden. Beide Varianten werden in den nächsten Monaten bewertet und einer Nachhaltigkeitsprüfung unterzogen, bevor Mitte Oktober das öffentliche Mitwirkungsverfahren eingeleitet wird. Bereits im ersten Quartal 2016, so sieht es der Zeitplan vor, soll dann der Grosse Rat zum Projekt Stellung nehmen können.



Ihr Ziel ist der Nationalrat (von links): Jürg Rothenbühler, Samuel Leuenberger, Marcel Erhard und Francesco Rappa. Bild: Elisabeth Pfäffli



WIE DAS TÄGLICHE BROT, GEHÖRT AUCH DER Unter-Emmentaler REGELMÄSSIG AUF DEN TISCH.

Bestellen Sie noch heute ein Probe-Abo oder noch besser: Abonnieren Sie den «UE» gleich für die nächsten 12 Monate! Schürch.Druck & Medien, Bahnhofstrasse 9, 4950 Huttwil, Telefon 062 959 80 70 www.schuerch-druck.ch, info@schuerch-druck.ch

ERISWIL

Kantonale SVP-Parteivertreter zu Gast im oberen Langetental

Letzten Donnerstagabend durfte Manuela Meer, Präsidentin der SVP Eriswil, im Restaurant Kloster nach der ordentlichen Parteiversammlung zwei wichtige Exponenten der Kantonalpartei begrüßen. Die Grossräte Jürg Iseli und Christian Hadorn vermochten dabei die Teilnehmer nicht nur mit lebendigen, politischen Lageberichten zu fesseln, sondern im recht gut besetzten Säli eine intensive Diskussion auszulösen.

Von Felix Deprez

In seinen kurzen Begrüssungsworten flocht der Präsident der SVP Oberaargau, Grossrat Christian Hadorn, ein, dass er stolz auf 27 funktionierende SVP-Sektionen – wie die örtliche – sei; er werde jedoch erst mit Politisieren aufhören, wenn die Mitgliederzahl von aktuell ungefähr 1800 den Wert 2000 erreicht habe. Seinen Beitrag stellte Christian Hadorn unter das Motto «Freiheit und Friede». Denn nur wer frei sei, könne in Frieden leben und sei auch leistungsfähiger. Um diese Freiheit zu verteidigen, benötige es eine Armee von 120 000 Mann, ergänzte der Redner mit Blick auf die neuerlich geplante Reduktion der Armee auf 80 000 Personen. Gleichzeitig befürwortete er auch die Ausstattung der Armee mit Flugzeugen. Grossrat Jürg Iseli aus Thun, Mitglied der Finanzkommission, setzte die Prämienvorbereitung in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Die Finanzkommission sei an die Regierung gelangt, um von einer zweiten Tranche von Kürzungen abzusehen, denn viele Bürger seien auf Hilfe angewiesen.

Nicht besser, aber teurer

Zu der im Fokus der Öffentlichkeit stehenden KESB (Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde) führte er weiter aus, dass deren Zentralisierung zehn Millionen Franken Mehrkosten verschlinge, nicht zuletzt, weil der Kanton den Gemeinden Mitarbeiter abgeworben habe und viel teurer einstelle. Im Zusammenhang mit FABI sei der Kanton viel zu schnell vorgeprellt und



Die SVP-Grossräte Jürg Iseli (links) und Christian Hadorn waren zu Gast in Eriswil. Bild: fdw

habe den Pendlerabzug bei den Steuern auf 3000 Franken reduziert; der Grossrat sei nun auf die Bremse getreten und schlage eine Obergrenze von 6000 Franken vor – hier bedürfe es noch einer zweiten Lesung. Aus des Referenten Sicht liege allgemein das Problem klar bei der Zusammensetzung der Regierung; differenziert äusserte er, dass eine bürgerliche Regierung erst beweisen müsste, dass sie einiges besser machen würde. Eine interessante Sichtweise präsentierte Jürg Iseli auch zur neu in der Höhe von 30 Millionen Franken ausgeschütteten «Qualitätsbelohnung» für Landwirtschaftsbetriebe seitens des Bundes. Die aus seiner Sicht übertriebene, grenzwertige Prämienzahlung müsse auch der Kanton BE übernehmen und den andern Kantonen folgen, «sonst schaden wir uns nur selbst». Seiner Sorge Ausdruck gab er auch im Zusammenhang mit Prämien

bezüglich Brachmachungs- anstatt Ackerbaubeiträgen. Dabei flocht er auch die Frage ein, ob es denn nötig sei, Dreiminuten-Takte bei Bussen und Trams in den Städten zu fahren und gleichzeitig Verbindungen des ÖV in abgelegene Landgemeinden zu reduzieren.

Auf die nationale Polit-Plattform

Nach langem Wirken im kantonalen Bereich streben nun beide, Jürg Iseli und Christian Hadorn, einen Einsatz auf nationalrätlicher Ebene an; letzterer schloss die angeregte Versammlung mit den Worten von Jean-Jaques Rousseau, «Die Freiheit des Menschen liegt nicht darin, dass er tun kann, was er will – sondern, dass er nicht tun muss, was er nicht will.» In die Frage- und Diskussion griff auch der anwesende Eriswiler SVP-Vizepräsident Urs Geissbühler, zuständig für Öffentliche Sicherheit, lebhaft ein.

BURGDORF

Gesamtverkehrs- & Siedlungskonzept in der öffentlichen Mitwirkung

Das regionale Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept RGSK 2 und das Agglomerationsprogramm 3. Generation liegen bis am 26. Juni zur öffentlichen Mitwirkung auf.

Von Barbara Schwarzwald

Die regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzepte RGSK werden im Kanton Bern alle vier Jahre aktualisiert. Sie bilden auch die Grundlagen für die Agglomerationsprogramme AP, welche zwingend alle vier Jahre beim Bund einzureichen sind. Die Agglomeration Burgdorf hat mit den Agglomerationsprogrammen der 1. und 2. Generation (Periode 2011 bis 2018) den Fokus auf Verbesserungen beim Veloverkehr, beim öffentlichen Verkehr und bei der Behebung von Schwachstellen auf der Ortsdurchfahrt Burgdorf gelegt. Verschiedene Massnahmen wurden bereits umgesetzt, andere werden in den nächsten Jahren realisiert. Wenn sich die Agglomeration Burgdorf und das Emmental im gewünschten Sinn weiterentwickeln wollen, braucht es unbedingt Verbesserungen bei der übergeordneten Strassenschliessung. Das Projekt «Verkehrssanierung Burgdorf-Oberburg-Hasle BOH» steht deshalb im Agglomerationsprogramm 3. Generation im Vordergrund, nachdem der Zubringer Emmental vom Bund nicht ins Nationalstrassennetz aufgenommen worden ist. Am 16. April startete die öffentliche Mitwirkung zu den Entwürfen. Sie endet am 26. Juni. Heute Dienstag findet im Hotel Hirschen in Langnau und kommenden Montag, 27. April, im Restaurant Schützenhaus in Burgdorf, jeweils um 18.30 Uhr, je ein öffentlicher Anlass statt, an welchem die Pla-



Von links: Ruedi Hartmann, Karen Wiedmer und Bernhard Antener. Bild: Barbara Schwarzwald

nungen vorgestellt werden. Von Juli bis Oktober werden RGSK und AP überarbeitet, von November 2015 bis März 2016 erfolgt die kantonale Vorprüfung. Nach dem Entscheid des Kantons, welche der zwei möglichen Varianten im Strassenvorhaben BOH umgesetzt werden soll, erfolgt von April bis September 2016 nochmals eine Überarbeitung. Ende 2016 muss der Beschluss der Regionalversammlung feststehen und die definitive Einreichung erfolgen.

95 oder 310 Millionen Franken

Die Medienvertreter wurden durch Ruedi Hartmann (BHP Raumplan AG), Karen Wiedmer (Geschäftsführerin der Regionalkonferenz Emmental) und Bernhard Antener (Präsident der Planungskommission Regionalkonferenz Emmental und Gemeindepräsident von Langnau) ausführlich informiert. Antener erläuterte kurz die Ziele von RGSK und AP. Es seien zu RGSK 1 und AP 2. Generation nur wo-

nötig Änderungen vorgenommen worden. «Unser Motto lautet: So viel wie nötig, so wenig wie möglich!» Kernstück ist klar das Strassenvorhaben Burgdorf-Oberburg-Hasle. Während im AP 1. Generation für den Umbau der Ortsdurchfahrt Burgdorf und für Velomassnahmen 21 Millionen Franken und im AP 2. Generation für die Kantonsstrasse 23, den Bushof Burgdorf und für Velomassnahmen 16 Millionen Franken eingegeben und bewilligt und mit je 40% unterstützt wurden, werden für die Verkehrssanierung BOH für die Variante Null+ (Sanierung der bestehenden Verkehrsachse) 95 Millionen Franken oder für die Variante Bau Umfahrungsstrasse 310 Millionen Franken eingegeben. Im Idealfall subventioniert der Bund das Projekt mit 30%. Im schlimmsten Fall gibts kein Geld. «Wir sind uns bewusst, welches Risiko wir eingehen. Aber der Vorteil der Kadenz ist, dass wir das Vorhaben in vier Jahren wieder einbringen könnten», schloss Antener.